

3. Generalversammlung mit optimistischem Ausblick.

Peter Wiedorfer konnte als Aufsichtsratsvorsitzender ein gut gefülltes Auditorium begrüßen. Die 3. Generalversammlung der Nahwärme eG fand zum ersten Mal im Heizhaus statt, das auch Platz für einen Tagungsraum bietet.

Der Einladung gefolgt war auch Direktor Zisler von der VR-Bank Rottal-Inn, der in seinem Grußwort die beispielhafte Leistung Stubenbergs hervorhob, eine solche Maßnahme durchzuführen. „Hätte ich ein Haus in entsprechender Lage, ich würde nicht zögern, mich bei Ihnen anschließen zu lassen“ meinte er, und verwies darauf, dass er sich eine kostengünstigere Weise, zu einer neuen Heizung zu kommen, nicht vorstellen kann. Er teilte mit, dass man nur noch den endgültigen Förderbescheid des BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) abwarte, das sei formal erforderlich, dann stehe der Finanzierung durch die VR-Bank nichts mehr im Wege.



Der 2. Bürgermeister Fritz Wieland wies darauf hin, wie viele freiwillige Arbeitsstunden in dem Projekt bereits steckten, bedankte sich bei den Ehrenamtlichen in Vorstand und Aufsichtsrat, und stellte das Vorhaben in eine Reihe mit dem 2. Platz bei dem Wettbewerb für „Unser Dorf hat Zukunft“ und die Aufnahme als Genusssort, womit Stubenberg auch mit diesem Projekt wieder mal ganz vorne dabei sei.



Auch Vorsitzender Werner Glöckner bedankte sich bei den Mitarbeitern und Helfern aus den Gremien und aus der Mitgliedschaft. Er konnte auf die Maßnahmen im Heizhaus verweisen, die Hackschnitzel-Bunker werden gerade betoniert, die Zwischenmauer ist errichtet, die Maueröffnungen geschlossen, ein Leitungsschacht errichtet, der Pufferspeicher ist bestellt, ebenso die Heizöfen. Auch wurde ein Tagungsraum in Eigenleistung eingerichtet.

Der Vorbescheid des BAFA ist seit einiger Zeit da, der endgültige Bescheid wird in den nächsten 14 Tagen erwartet.

Wenn die Arbeiten im vorgesehenen Tempo vorangehen, müsste die Wulfingsiedlung noch in diesem Jahr in den Genuss der Nahwärme kommen. Wann genau die Teilnehmer im Dorf angeschlossen werden können, lässt sich jetzt noch nicht sagen. Die Vorstandschaft wird jedoch über die Baufortschritte und über die geplanten Anschlüsse informieren, sobald das möglich ist, sodass die Hauseigentümer in der Lage sind, ihre Öl-bzw. Gasvorräte entsprechend anzupassen. Glöckner freute sich besonders darüber, dass die Mitglieder zusätzliche Anteile von über 100 000 € gezeichnet haben; diese Möglichkeit besteht weiterhin, die Verzinsung für die zusätzlichen Anteile beträgt 2,5%. Von Vorteil für die Genossenschaft ist auch, dass durch die Entwicklungen auf dem Bausektor die Leistungen um ca. 300 000 € günstiger eingekauft werden können als ursprünglich veranschlagt.

Notwendig ist jetzt der Abschluss von Wärmelieferverträgen, mit der zu erwartenden Wärmeabnahme wird auch die Grundgebühr festgelegt. Es soll versucht werden, eine möglichst realistische Wärmemenge anzugeben, denn wenn die Planungen genau sind, ist der wirtschaftlichste Betrieb möglich, spätere Anpassungen werden nicht so groß sein, und damit ist allen gedient. Wer bei der Berechnung Hilfe braucht, kann sich selbstverständlich an das Team von der Nahwärme wenden!

Vorstandsmitglied Claudia Leitner stellte den Jahresabschluss 2023 vor, der auch zur Einsicht ausgehängt war. Aus organisatorischen Gründen wurde der Vorstand auf 2 Personen verringert und besteht aus Werner Glöckner als Vorstandsvorsitzenden und aus Claudia Leitner. Philipp Buchner verließ das Gremium und ließ sich in den Aufsichtsrat wählen, nachdem da ein Posten freigeworden war: Konrad Moosbauer zog sich aus gesundheitlichen Gründen zurück.

Neu gewählt wurde Günter Lindinger, mit dem das Aufsichtsgremium auf sieben Personen erweitert wurde.

Abschließend sprach Stefan Zwicklbauer als geschäftsleitender Beamter der Verwaltungsgemeinschaft noch über die Gründe, warum die Gemeinde sich nicht für eine parallele Verlegung von Leerrohren für Glasfaser entschieden hat. Es sei keineswegs sicher, wie die Erfahrung zeige, dass die Telekom hinterher auch diese Rohre benutze und es bestehe die Gefahr, dass die Gemeinde auf den Kosten sitzen bleibe und die Leerrohre umsonst verlegt wurden. Leider ließen sich solche Dinge mit der Telekom auch kaum im Vorfeld klären. Darüber hinaus erklärte Zwicklbauer, so ein Team von kompetenten Ehrenamtlichen wie bei der Nahwärme sei „Gold wert“. Wenn die Gemeinde ein solches System betreibe, bräuchte es mindestens einen Mitarbeiter mehr, und diese Aufwendungen müssten auf die Heizkosten umgelegt werden, wogegen die Genossenschaft die Leistung von hunderten Arbeitsstunden ehrenamtlich erbringe.

Zum Zeitpunkt der Versammlung noch nicht bekannt war, dass jetzt die Leitung doch hinter den Häusern der Hofmark verlegt werden kann und nicht vorne in der Straße. Die notwendige Gestattung hierfür liegt mittlerweile vor.

